

Zeitschrift: Marchring

Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March

Band: - (1994)

Heft: 34

Artikel: 70 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wangen : 1924-1994

Autor: Lüönd-Bürgi, Lucia

Kapitel: Einleitung

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einleitung

Einleitung

«Wangen. Wie eminent nötig in unserer Gemeinde endlich einmal eine Feuerspritze und eine organisierte Feuerwehr wäre, hat sich beim Brande vom letzten Samstag wiederum aufs Neue gezeigt. Es hätte nur ein wenig Wind gebraucht, so wären die in der Nähe stehenden Gebäude, die zudem noch mit Streuetristen umgeben, ebenfalls in Gefahr gekommen. Womit hätten nun wir Wangner, allen Löschmaterials entbehrend, uns einer solchen Gefahr erwehren wollen? Da hätten wir keine andere Wahl gehabt, als Feuerwehren der benachbarten Gemeinden zu Hilfe zu rufen und wir, ohnmächtig etwas zu leisten, hätten da den stillen und müsigen Zuschauer bilden können. Für unsere Gemeinde mit zirka 1600 Einwohnern ist dies trotz allem Fortschritt in anderen Sachen geradezu beschämend, und es wäre wirklich ein verdienstvolles Unternehmen, wenn es in dieser Beziehung auch bei uns Wangnern einmal tagen würde. Wozu haben wir denn seit Jahren einen Spritzenfond, oder figuriert derselbe nur zur Dekoration in unseren alljährlichen Fondsrechnungen? Darum Pioniere vor und ihr Wangner Jungmannschaft tut euch zusammen zur Gründung einer Feuerwehr, es wird euch an Dank und Unterstützung nicht fehlen. Wer macht den Anfang?»

Dieser im March-Anzeiger vom 14. November 1913 veröffentlichte Aufruf veranschaulicht, wie die Brandbekämpfung in der Gemeinde Wangen zu Beginn unseres Jahrhunderts stark vernachlässigt wurde.

Zu Unrecht wie die Geschichte zeigt. Im April 1897 beispielsweise war man in Siebnen froh um alle hilfreichen Kräfte – so ebenfalls um die Feuerrotte der Nach-

barsgemeinde Wangen –, die beim Hausbrand einer Familie Ziltener Schlimmeres abzuwenden versuchten. Auch 1908, als in Wangen die Sägerei Remensberger samt dazugehörendem Wohnhaus den Flammen zum Opfer fiel, seien gemäss einem Zeitungsbericht die Spritzen von Nuolen, Siebnen und Lachen, sowie die Freiwillige Feuerwehr Siebnen auf dem Plätze gewesen und hätten ihr Möglichstes geleistet. Die völlige Zerstörung der Gebälichkeiten konnte zwar nicht verhindert, wohl aber das Übergreifen der Flammen auf andere Bauten abgewendet werden.

Solche Meldungen verdeutlichten die Dringlichkeit eines organisierten Feuerwehrwesens. Um 1900 war die Bevölkerung schliesslich genauso darauf angewiesen, bei Brandunglücken Hilfe zu erhalten, wie wir das heute sind. Man möchte sogar meinen, dass damals eine gemeindeeigene Feuerwehr aufgrund des weniger entwickelten Verkehrs- und Transportwesens noch nötiger war.

Bezeichnenderweise wird in der Meldung über den Sägereibrand von 1908 von Feuer als dem «rasenden Element» gesprochen. Hinter dieser Bezeichnung steckt deutlich der Hinweis auf das damalige Unvermögen, das Feuer jeweils innert nützlicher Frist löschen zu können. Wie man weiss, kam in jener Zeit für ein brennendes Objekt oft jede Hilfe zu spät. Es ging meist nur noch darum, wenigstens Teile des Hausrats in Sicherheit zu bringen oder umliegende Immobilien zu schützen. Ein Grund für die vielfach schlimmen Ausmasse von Brandfällen lag sicherlich im weitverbreiteten und schnell ent-

Auszug aus der Wangner
Feuerlöschverordnung von 1892.

zündbaren Baumaterial Holz. Aus den Brandberichten geht aber auch hervor, dass sich die Unkenntnis von Privatpersonen über gezielte und wirksame Löschmassnahmen manchmal ebenfalls sehr nachteilig auf den Verlauf eines Brandes ausgewirkt hatten. So beispielsweise bei Zilteners Hausbrand von 1897: «In der Bestürzung wollte der herbeigeeilte Vater mit Wasser löschen, wodurch das Feuer so schnell verbreitet wurde, dass in erster Linie nicht mehr ans Löschen, sondern nur mehr ans Retten des Hausrates gedacht werden konnte». Eine gewisse Ohnmacht, man mache sich nichts vor, ist heute bei Betroffenen noch immer vorhanden. Was sich wesentlich geändert hat, das ist in unsrer Zeit die Möglichkeit, in Kürze eine jedem Ort eigene, gut ausgerüstete, leistungsfähige Feuerwehr anzufordern, die bei Ernstfällen wohlorganisiert helfen kann. Ein Brandschutzwesen also, das vor rund 100 Jahren nicht annähernd in dieser Form Bestand hatte.

Die Ausrüstung war damals das wohl grösste Problem. Eine Art Unterstützungstruppe – Feuerrotte – gab es in Wangen schon vor 1900. Sie stand bei Brandbekämpfungen in der eigenen sowie den umliegenden Gemeinden, mit einem Minimum an Gerätschaften ausstaffiert, im Einsatz. Es liegt auf der Hand, wie wenig eine «barhändige», wenn auch tatkräftige Gruppe beim Löschen eines Feuers ausrichten konnte.

Diskussionen um die Anschaffung einer Feuerspritze kamen auf. An der Gemeindeversammlung von 1898 erging an den Gemeinderat der Auftrag, über den Kauf einer solchen Spritze zu beraten und darüber an einer

Feuerlösch-Verordnung
der
köbl. Kirchengemeinde Wangen.

I. Aushebung und Einteilung der Löschmannschaft.

§ 1.

Die Gemeinde Wangen wählt die erforderliche Löschmannschaft aus den Einwohnern der Kirchengemeinde Wangen mit Ausnahme derselben, welche südlich der Eisenbahnlinie wohnen, die dem Kreis Siebnen angehören.

§ 2.

Die Anzahl der Mannschaft wird vom Gemeindespräsident, Gemeindeschreiber und Feuerwehrhauptmann auf 35 Mann bestimmt.

§ 3.

Die Dienstpflicht jedes Eingeteilten dauert 2 Jahre und erstreckt sich vom 18.—45. Altersjahr, insoweit es die physische Stärke erlaubt. Ausgenommen sind:

- a) Die Geistlichkeit;
- b) der Gemeindespräsident und die Gemeinderäte, nebst den eidgenössischen und kantonalen Beamten;
- c) die Lehrerschaft;
- d) der Sigerst.

nächsten Kirchengemeinde zu orientieren. Der eingangs angeführte Zeitungsartikel von 1913 zeigt deutlich, dass trotz dieser Aufforderung wiederum lange Jahre hinsichtlich einer Grundausstattung für eine Spritzenmannschaft nichts Konkretes in die Wege geleitet wurde. Es gab zwar einen Spritzenfonds, aber noch immer keine Ausrüstung. Ohne effizientes Eingreifen, mussten die Wangner nach wie vor mitansehen, wie brennende Objekte fast restlos in Flammen aufgingen.

Noch ein Wort zum erwähnten Hausbrand von 1913. Gemäss Bericht im March-Anzeiger vom 11. November 1913 soll es bezüglich der Brandursache nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Das Bezirksamt hatte sogleich die Verhaftung von Hausbesitzer Meinrad Schnellmann angeordnet. Man vermutete Brandstiftung. Kam die fehlende Ausstattung der Löschmannschaft für einmal gelegen?

Nach dem Vorfall von 1913 geriet das Anliegen, Massnahmen in bezug auf ein organisiertes Feuerwehrwesen zu treffen, wieder etwas in Vergessenheit. Dies wohl nicht zuletzt, weil die Wangner einstweilen vor grösseren Brandunfällen weitgehend verschont blieben.

Sechs Jahre später, 1919, an der Frühjahrskirchgemeinde kam es zum Beschluss, dass in Wangen sofort eine obligatorische Feuerwehr gebildet sowie eine Spritze angeschafft und Hydranten erstellt werden sollten. Tatsächlich folgten diesen Worten auch Taten. Davon zeugt eine Einladung vom Juli gleichen Jahres. Die Feuerkommission Wangen lud Interessierte zur Feuerspritzen-Vorprobe ein.

Ansonsten scheinen sich die Aktivitäten jener Feuerwehr begrenzt gehalten zu haben. Zumindest ist deren Geschichte dürftig dokumentiert. Doch die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Feuerwehrwesens war keine Frage mehr. Auf Initiative des Gemeinderats und Kommandanten der obligatorischen Feuerwehr, Albert Schnellmann, wurde am 15. Februar 1924 eine Versammlung einberufen, um die Gründung des Vereins «Freiwillige Feuerwehr Wangen» zu diskutieren, damit das Feuerwehr-

Wangen. Feuerspritzen - Vorprobe.



Die vom titl. Gemeinderat Wangen angekaufte Feuerspritze wird **heute Freitag abend 1/2 Uhr** einer Vorprobe unterzogen, wozu Interessenten und ganz besonders die Jungmannschaft von Wangen freundlich zur Teilnahme einlädt
Wangen, den 18. Juli 1919.
Die Feuerkommission Wangen.

Einladung zur Probe der neuen Feuerspritze, March-Anzeiger Nr. 56 vom 18. Juli 1919.

*Gründung der
Freiwilligen Feuerwehr Wangen.*

Beschluss zur Gründung
der Freiwilligen Feuerwehr
Wangen, Protokollbuch I, S. 11.

Sonntag, den 15. Februar 1924 nahm =
mehrere sich einer Erklärung des Kommandanten der
Oblg. Feuerwehr Wangen Folge leistend, ca. 18-20 Feuer-
wehrpflichtige Männer, inner sich die Gründung
einer Freiwilligen Feuerwehr zu beraten.

Kommandant Gemeinderat Ob. Schnellmann
erläuterte vorerst im Anwesenden für ihn Er-
scheinbar. Hierauf gab er in längstem Referat dieß-
Richt, wie sich eine freiwillige Feuerwehr gestalte,
dabei betonend wie schwierig eine solche in
Wangen sei, damit das Feuerwehrwesen auch in
ihrer Gemeinde einmal so rechte Fuss fasse.

Nach dersel. Auffrage r. Rte. der Anwesenden und
nach schallener Rückfrage durch den Kommandanten,
wurde nun einstimmig die Gründung der
freiwilligen Feuerwehr Wangen beschlossen
und auf Sonntag d. 9. März 1924 eine konstituierende
Versammlung einzuberufen.

Möge von Gott ewigwürdige und einen
edlen Zweck dienende Versammlungen und geistlichen
Unter Werken sei gesegnet:

"Gott zur Ehr
dem Wohlsten zur Wehr."

*Der Altmair:
Schnellmann stutzen*

wesen, wie der Kommandant betonte, «einmal so rechten
Fuss fasse». Der Vorschlag wurde von den rund 20 anwe-
senden feuerwehrpflichtigen Männern einstimmig für gut
befunden. Die Versammlung legte den Termin für eine
konstituierende Sitzung auf den 9. März 1924 fest.

